

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages. Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 R. monatlich. Einzelne Nr. 20 Pf. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schriftleitung Nr. 14574. Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungs- teile 2 R., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 R., unter Eingehalt 5 R. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen. Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Zeichungsblätter der Verwaltung der Staatsfinanzen und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsschluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren. Beauftragt mit der Oberleitung (und präsidialen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 14

Mittwoch, 19. Januar

1921

Die Ernährungsministerkonferenz.

(W. M.) Die Konferenz der Ernährungsminister, die am 15. Januar in Dresden tagte, hat sich mit den Mindestpreisen für Getreide der Ernte 1921 befaßt, wobei auch von mehreren Seiten die Form der Bewirtschaftung in den Kreis der Erörterungen gezogen wurde.

Der Reichsminister Dr. Hermes gab der Aufassung des Reichsministeriums Ausdruck, daß die öffentliche Bewirtschaftung aufrechterhalten werden müsse, daß aber die bisherige Form der Bewirtschaftung nicht mehr beibehalten werden könne. Der überwiegende Teil der Konferenzteilnehmer schloß sich dieser Auffassung an; die Stellungnahme der Konferenz wurde noch besonders festgelegt durch die Annahme eines Antrags Eidenbargs, welcher lautet:

Die öffentliche Bewirtschaftung des Brotgetreides, der Getreide und des Haferes sind der Ernte 1921 muß aufrechterhalten werden. Mit der Feststellung der Mindestpreise wird jedoch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß das bisherige System der Bewirtschaftung nicht fortgeführt werden kann. An Stelle des bisherigen Systems muß das Anlagensystem in erster Linie in Erwägung gezogen werden, wobei die Einzelheiten noch näherer Regelung vorbehalten sind. Für den Fall, daß dieses System gewählt wird, müssen Gemeinde und Kreis Träger der Lieferung werden und muß der Reichsgetreideverwaltung eine Bestimmung eingefügt werden, nach der für durch Umlage zur Abfertigung geschickte aber nicht zur Abfertigung gelangte Mengen im Verwaltungswege Vergütung in Höhe des Mehrschusses des Höchstpreises, mindestens des Weltmarktpreises, verlangt werden kann.

Die Gesamtsache der Getreidewirtschaft soll in der nächsten Ministerkonferenz behandelt werden. Bis dahin will das Reichsministerium eine Denkschrift über die Möglichkeiten der verschiedenen Systeme vorlegen.

Das Reichsministerium gab weiter Kenntnis von der beabsichtigten Regelung der Ein- und Ausfuhrfragen, besonders über die Freigabe der Einfuhr weiterer Lebensmittel. Es sollen vom Reichsministerium ausgearbeitete Richtlinien maßgebend sein. Entsprechend den wiederholt von den Ländern geäußerten Wünschen soll die Erteilung der Einfuhrbewilligung innerhalb der Richtlinien dezentralisiert werden.

Endlich wurde noch die Abgabe von verbilligten Futtermitteln behandelt. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt, zwei Wege zur verbilligten Abgabe einzuschlagen, und zwar soll einmal verbilligter Mais für vertragliche Schweinemast gegeben werden und zweitens soll für Abfertigung von Brotgetreide von der Erfüllung eines bestimmten Prozents des Vorkaufes an verbilligter Mais gegeben werden. Die Vorschläge des Reichsministeriums sowohl über die Abänderungen in der Ein- und Ausfuhr wie über die Abgabe von verbilligtem Mais fanden grundsätzlich die Zustimmung der Versammlung. Im Laufe der Konferenz hatte der Minister noch Mitteilungen über die Versorgung von Düngemitteln gemacht. Der Reichsfinanzminister hat dem Vorschlag des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zugestimmt, welcher dahin geht, daß das Reich die Garantie für einen bestimmten Dollarkurs übernimmt, um die Salatschwankungen für die notwendig einzuführenden Rohphosphate zu beseitigen. Es kommt dabei eine einzuführende Menge von monatlich 40 000 Tonnen in Betracht. Der garantierte Kurs ist dabei so gewählt, daß in diesem längerjährigen eine Verbilligung nicht eintritt, wohl aber im nächsten längerjährigen. Das Kabinett hat ebenfalls seine Zustimmung zu diesem Plane gegeben, der nunmehr den eingehenden Körperlichkeiten zugeleitet wird. Aber die Düngemittelfrage ist eine wesentliche Vorbereitung, die der nächsten Konferenz der Ernährungsminister vorgelegt werden soll.

Die nächste Konferenz der Ernährungsminister wird im Laufe des Monats Februar in München tagen.

Die polnische Gefahr für Oberschlesien.

Kampfororganisationen.

Ratibow, 18. Januar. Ergänzend zu dem urkundlichen Material, das der Rote beigegeben wurde, welche die Reichsregierung am 13. Januar der Volkskammerkonferenz hat überreichen lassen, wird gemeldet:

General Lerond, General Martinis, dem Oberst Percival, der Staatsanwaltschaft in Lypeln und dem Kommandant der Apo, Major Damm-Oppeln ist Anzeige erstattet worden von der Erziehung eines polnischen Stoßtrupps in Brinnip.

Unter den generellen Anweisungen finden sich folgende: Zur Zeit der Abkündigung sind die Trupps verpflichtet, sofort die Telephonleitungen durchzuschneiden, Bahnhöfe, Telegraphenämter, überhaupt alle Regierungs- und Beamtenstellen zu besetzen, die Brücken zu sprengen, überhaupt jeden Verkehr nach Deutschland zu unterbinden. Die deutsche Abwehrpolizei soll entwaflnet werden. In der Eingabe wird weiter gesagt, daß täglich 50 Mann aus dem Posenischen und 50 Mann aus Polen, ausgebildete Soldaten, nach Oberschlesien kommen. Es handelt sich dabei nicht um einen vereinzelt dastehenden Fall einer Militärorganisation, die nach dem Friedensvertrag für Oberschlesien verboten sind, sondern solche Kampfororganisationen sind in den verschiedensten Teilen des Industriebezirks bereits offenbar geworden. So in

den Kreisen Ratibow und Beuthen, in Friedenthal, Goczertow, Pilsendorf und Mikulisch.

Ausführungen.

Ratibow, 18. Januar. Am Sonnabend nachmittags erschien beim Fleischermeister Kasinski in Ratibow ein Beamter der Abwehrpolizei, der mit drei anderen zu Hilfe geeilt war, und vier Zivilpersonen; drei Zivilisten wurden sehr schwer verletzt. Die Regierung hat 15 000 R. Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Rybnitz, 18. Januar. Am Freitag wurde in die Wohnung eines Ingenieurs in Ratibow eine Brandbombe geworfen, die großen Sachschaden anrichtete. Am Sonnabend stürzte eine bewaffnete Bande von etwa 20 Mann das Gasthaus der Frau Lach in Ratibow und taubte u. a. 40 000 R. Der Pflanzherr der Frau Lach, der deutschgestimmt und schon einmal nach Polen verschleppt worden war, wurde aufs neue von den Banditen weggeführt. Am Tage darauf wurde er im Walde bei Ratibow tot aufgefunden. Die Leiche war in grauenhaftem Zustande.

Wärmewirtschaftliche Abteilung beim Landeskohlenamt.

(N.) Das Kohlenabkommen von Spa hat, wie vorausgesehen war, die Versorgung der Industrie mit Kohlen weiter wesentlich verschlechtert; selbst der fast eingeschränkte Bedarf konnte nicht entspannt gedeckt werden. Die hochwertigen Sorten sind nicht einmal mehr für die Zwecke, für die sie unentbehrlich sind, auch nur annähernd vorhanden und der Reichskohlenkommission hat deshalb erneut auf die Notwendigkeit einer sachgemäßen Wärmewirtschaft hingewiesen müssen. Bei dem Landeskohlenamt für Sachsen und Sachsen-Altenburg, Dresden-N., Bismarckplatz 1, ist infolgedessen eine wärmewirtschaftliche Abteilung errichtet worden, deren Aufgabe es ist sich sowohl dem Hausbrand wie der Industrie in Fragen der bestmöglichen Ausnutzung der Kohle und Wärme zur Verfügung zu stellen. Für den Hausbrand sind ferner örtliche Heizberatungsstellen schon errichtet, teils im Entstehen begriffen, während für die Industrie außerdem die Dampfesselüberwachungsvereine jedem Betriebe in Fragen der Wärmewirtschaft zur Verfügung stehen, damit durch Reibschon- und Feuerungscontrollen und Aufstellung einer Wärmebilanz die höchstmögliche Ausnutzung der Kohlen sowie weiter des erzeugten Dampfes erreicht wird. Das Landeskohlenamt erläßt die Aufforderung, sich in allen Fällen, in denen eine Beratung in Feuerungsfragen und Wärmeausnutzung für notwendig gehalten wird, sich mit seiner wärmewirtschaftlichen Abteilung in Verbindung zu setzen.

Erhöhung der Gütertarife.

Berlin, 18. Januar. Die Beratungsinstanzen des Reichsministeriums, Sachverständigenrat und Räte der Tarifauskunft, sind einig, die notwendigen Mehreinnahmen der Eisenbahnen durch eine organisch durchgeführte höhere Belastung der verschiedenen Güterarten und Warenklassen durchzuführen, wobei vorwiegend die hochwertigen Güter am stärksten belastet werden. Es soll vermieden werden, daß die Gütermittel und eine Anzahl wichtiger Waren übermäßig belastet werden. Im Personenverkehr wird sich die nötige Preisveränderung in möglichem Umfange halten. Jedoch soll der Fahrpreiserhöhung nicht verweigert werden.

Posenische und pommerellische Selbständigkeitsbestrebungen.

Warschau, 18. Januar. Die Zeitung „Przeglad Wlochycki“ bringt alarmierende Meldungen über Vorbereitungen zu einer großangelegten separatistischen Bewegung aus den gesamten posenischen u. pommerellischen Gebieten, die sich gegen die Warschauer Zentralregierung richtet.

Das Kabinett Briand.

Paris, 17. Januar. Die „Matin“ mitteilt, daß sich das Kabinett Briand aus 13 Abgeordneten und 2 Senatoren zusammen. Die Senatoren sind Doumer und Marraud. Der Parteivorsitz ist ein Mitglied des Kabinetts sozialistischer Republikaner (Briand), vier sind Radikale (Doumer, Marraud, Sarraut und Vincent), vier Mitglieder der demokratischen Linken (Barthou, Guisot, Maginot und Berard), zwei linksrepublikaner (Le Troquer und Loucheur), vier Mitglieder der republikanischen Vereinigung (Bonnenay, Lefevre du Prey, Dior und Berard). Loucheur ist nicht nur Minister für die besetzten Gebiete, sondern auch für die Reparation. In dem neuen Ministerium sind vier Mitglieder, die noch nie einem Kabinett angehört haben: Marraud, Bonnenay, Lefevre du Prey und Dior.

Vertagung der französischen Kammer.

Paris, 18. Januar. Wie der „Matin“ meldet, wird die für heute nachmittags einberufene Kammer sich nach einer rein formalen Sitzung auf Donnerstag vertagen. Die endgültige Formulierung der Regierungserklärung findet heute im Ministerrat statt. Wie dasselbe Blatt weiter meldet, liegen in der Kammer bereits acht Interpellationen vor.

Schneemassen in Berlin.

Berlin, 18. Januar. Während der Nacht sind über Berlin und Umgegend ungeheure Schneemassen niedergegangen. In den Vororten ist der Straßenverkehr fast vollständig. Der Straßenbahnverkehr läuft vollständig. Elektrisch betriebene Schneepflüge machen allmählich die Gleise frei. Der Vorortverkehr ist unregelmäßig und hat fortwährend Verspätungen. Die Temperatur hält sich über dem Nullpunkte.

Großes Eisenbahnunglück in Finnland.

Kopenhagen, 18. Januar. „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Ein großes Eisenbahnunglück fand auf der Bahn zwischen Luga und Komgorod statt. Eine Dampflokomotive, welche für die Bauern bestimmt war, um gegen Getreide ausgetauscht zu werden, explodierte im Zuge. Von den darin befindlichen 82 Personen kamen 68 um.

50 Jahre Deutsches Reich.

Mit der Errichtung des Deutschen Kaiserreichs am 18. Januar 1871 in der Spiegelsaal des Berliner Schlosses kam eine Bewegung hundertjährigen deutschen Sehns, Sagens und Ringens um nationale Einheit und Einheit zum Abschluß. Es war nicht deutsche Schuld, daß, um dieses Ziel zu erreichen, erst Mitteldeutschland nach Frankreich hineingehen und auf den Schlachtfeldern sein Recht auf eigenes staatliches und nationales Dasein und die ihm in der Völkergemeinschaft gebührende Nachstellung erkämpfen mußte. Napoleon III. der schon in die italienische Einigungsbewegung sich eingemischt und als Schiedsrichter in dem Auseinandergehen mit Österreich sich aufgebrängt hatte, wollte auch gegenüber Deutschland eine Art Oberhoheit ausüben. Der Projekt, den er nach den alten französischen Rezepten Nihilismus, Ludwig XIV. und des ersten Bonaparte gegen das neue Deutschland einleitete, endete damals in der Hochstimmung nationalen deutschen Einheitsbewußtseins und gegenüber überlegener Bismarckscher Staatskunst mit einer Niederlage. Aber einer der großen Paladine Kaiser Wilhelms, Nolte, prophezeite bald, daß wir in 50 Jahren erneut um das Deutsche Reich zu kämpfen haben würden. Diese Prophezeiung ist nur zu sehr Wirklichkeit geworden. Deutschlands Schwäche, sarkastischer Erziehungskampf war ein Kesselreiben aller gegen das eine Volk, das dank seiner Einigung einen beispiellosen Aufstieg in wenigen Jahrzehnten erreicht hatte, und das, koste es was es wollte, von seinen Feinden erniedrigt werden sollte.

Wenn wir in solcher Zeit, noch mitten im entscheidenden Ringen um unser Leben, den 18. Januar zu einem deutschen Gedenktag wie nie zuvor machen, so tun wir's im Zeichen der alten Lutherworte: „Und wenn die Welt voll Teufel wär! — Das Reich muß uns doch bleiben.“ König Wilhelm von Preußen, der auf Antrag der deutschen Volksvertretungen mit Zustimmung sämtlicher deutschen Fürsten und Stämme die Kaiserkrone annahm, gehörte zu denen, die sich der Vorsehung und ihrem Willen fromm und demütig beugen. Der damalige Hofprediger Rogge, der die Predigt bei der Feier im Berliner Schloß hielt, hat in seinen Erinnerungen immer wieder auf diese schlichte Charaktergröße des ersten deutschen Kaisers hingewiesen. Es gibt auch für die heutige Generation keinen anderen Weg zum Verstehen, Ertragen und Überwinden des deutschen Schicksals als den, den die Väter unter den Deutschen in langer unermüdlicher Arbeit von Jena bis Sedan und Versailles gegangen sind. Auch bei den schwersten Katastrophen und in den schwierigsten inneren Lagen müssen wir die inneren geschichtlichen Kräfte, die seit mehr denn tausend Jahren die deutschen Stämme in Not und Tod, in guten und schlechten Zeiten zusammenschweißen haben, wieder lebendig machen. Ein Volk wie das deutsche kann nicht untergehen; kein Feind kann ihm das Recht, das mit ihm geboren worden ist, nehmen, ein Volk, eine Nation, ein Reich zu sein; nur an uns selbst kann der Segen scheitern, den die im geschichtlichen Werden der Völker waltende Macht auch für Deutschland so oft bereit gehalten hat und fernzuehen bereit hält.

Prophetisch hat einst Geibel gesungen:

Wenn verbündet Ost und West
wider dich zum Schwerte fassen,
wisse, daß dich Gott nicht läßt,
so du nicht dich selbst verläßt.

Und auch in Freisings Reichslied klingt das verhängnisvolle „Wenn“ ernst und entscheidungsschwer:

Deutschland, Deutschland über alles
über alles in der Welt,
wenn es feils zu Schut und Truhe
brüderlich zusammenhält.

Der Berliner Vertrag hat erst die Vertagung gegen Deutschland eingeleitet. Es liegt an uns die Aufgabe, zu beweisen, daß wir nach all dem Bösen, das wir erlebt haben, wenigstens zum letzten großen Volksterrat, zur Vernichtung an uns selbst nicht fähig sind. Der jetzt noch nicht weiß, was die Erhaltung des Deutschen Reichs für uns bedeutet, wer die Hand dazu bietet, um es von innen heraus zu zerstören, wer so den äußeren Feinden in die Hände arbeitet, den muß die allgemeine Verachtung treffen. Wäge die Erinnerung an den 18. Januar dazu beizutragen, daß

wieder der alte gute Geist nationaler Eintracht, nationaler Würde und Selbsthaltung über uns alle komme, daß jung und alt den Teufelskreis meiden, sei es zu halten am Deutschen Reich, das einst mit dem Blut der Helden erkämpft, und das unsere Helden im Weltkrieg unter beispiellosen Opfern verteidigt haben!

Der Reichspräsident zum 18. Januar.

Berlin, 18. Januar. Der Reichspräsident hat aus Anlaß des heutigen Tages folgende Kundgebung erlassen:

Am 18. Januar sind 50 Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen. Die Sehnsucht unserer Vorfahren, das heisse Verlangen weiter Schichten des Volkes in allen deutschen Gauen fanden hierdurch ihre päule Erfüllung, und diese Erfüllung blieb von Dauer. In allen schmerzlichen Besessenen, die uns jetzt durch Krieg und Frieden betraffen haben, ist uns fast als einziges das eine große Unglück erspart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinandergerissen sind. Wir halten aneinander fest. Darüber wollen wir uns freuen, wenn wir auch mit besonderer Trauer an diesem Tage zu allen deutschen Landesstellen hinüberblicken müssen, die gegen ihren Willen von ihrem Stammesverwandten Lande getrennt sind, und auf das besonders schwerleidende Österreich, das mit dem Herzen zu uns steht, wie wir zu ihm. Unsere innere staatliche Einheit weiter zu erhalten und zu festigen, muß unser aller jetzter Wille sein. Wenn uns auch politische und wirtschaftliche Ansparungen mehr als gut ist kommen, in einem sind wir alle einig: Grenzen sollen und nicht trennen. Die Einheitlichkeit unseres deutschen Vaterlandes ist für uns alle ein Stück unserer Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung.

Berlin, den 18. Januar.
Der Reichspräsident: gez. Ebert.
Der Reichskanzler: gez. Heßlerbach.

Weitere Antworten auf die 41 Fragen.

Berlin, 17. Januar. Aus der deutschen Antwort auf die 41 Fragen, welche die Verbündeten den deutschen Sachverständigen in Brüssel vorgelegt haben, wird Weiteres bekannt. In Frage 12a, inwieweit das jetzt in Geltung stehende Steuersystem in Deutschland seine volle Wirkungsfähigkeit erreicht hat, wird ausgeführt, daß seit Oktober die Veranlagung der verschiedenen Steuern befriedigend vor sich geht. Einige Steuern, wie die allgemeine Umsatzsteuer sowie die Körperschaftsteuer, werden erst nach Schluß des Kalenderjahres 1920 zur Veranlagung kommen. Das liegt in den Gesetzen selbst begründet, weil die Veranlagung zunächst an das Umsatzergebnis bez. an das Einkommen der Körperschaften im Jahre 1920. Beide können aber erst nach Schluß des Jahres festgesetzt werden. — Auf die Frage 12b: Ist das Steuerrecht jetzt schon voll angewandt? wird geantwortet, daß der Eingang der neuen Steuern bis Oktober sehr viel zu wünschen übrigließ, daß das Oltberergebnis aber bei den Hauptsteuern, der Einkommensteuer und dem Reichsnotopfer dem

erwarteten durchschnittlichen Monatsergebnis entspricht. — In Frage 12c: Sind höhere Beträge zu erwarten in den kommenden Jahren ohne neue Steuern durch bessere Ausführung der Steuer- gesetze und bessere Deklarationen? wird geant- wortet, daß eine mögliche Verbesserung infolge von Verbesserungen der Steuerrecht nicht aus- geschlossen erscheint und daß vielleicht ein Mehr- ertrag an Steuern erzielt werden könnte, wenn von seiten der verbündeten Mächte dem Reiche die Möglichkeit gegeben würde, durch eine genügende Zahl von Beamten und entsprechende Bewaffung derselben die Grenzkontrolle noch mehr zu ver- schärfen, daß dagegen eine Steigerung der Er- träge infolge Erhöhung der Einkommensteuer in späteren Jahren kaum zu erwarten sein dürfte. Ebenso dürfte eine Steigerung der Einnahmen durch Eingänge von Steuerrückständen aus dem Finanzjahre 1920/21 in nennenswertem Umfang kaum zu erwarten sein. — Der Erlös der deutschen Regierung aus dem Verkauf der Güter (Kriegsgüter) beträgt 4888 Mill. M. Diese Summe ist als Rücknahme beim Anleihefonds ver- rechnet worden, sodaß sich die Reichsschuld in Höhe dieses Betrages vermindert hat. Frage 20 nach der Verwendung der Vorschüsse und der Bezahlungen, die Deutschland gemäß dem Spa- abkommen erhalten hat, wird durch eine Reihe von Beispielen beantwortet. Die Bergarbeiter er- halten 1. eine Zuschulage von 500 g wöchentlich für jeden Bergmann und eine um 100 Proz. er- höhte Spekulage von 200 g für jeden Berg- mann, 2. 500 g Fett (Schmalz oder Speck), 3. verbilligtes Kleidungs- und Schuhwerk. In Frage 22 wird geantwortet: In den Schulden, die das Deutsche Reich im Zeitpunkt des Ab- schlusses des Waffenstillstandes hatte, sind keine Änderungen eingetreten.

Das deutsch-belgische Markt-Abkommen.

DA. Brüssel, 17. Januar. Staatssekretär Schröder vom deutschen Reichsfinanzministerium ist in Brüssel eingetroffen und hat bereits mit dem belgischen Finanzminister Theunis eine erste Be- sprechung über das abzuschließende deutsch-belgische Markt-Abkommen gehabt.

Verzicht auf Ausweisungen aus Oberschlesien.

Berlin, 17. Januar. Im Kreise Deutschen, wo die Polen einen Ausweisungsvorschlag mit 900 deutschen Namen eingereicht hatten, stellen die Deutschen, wie berichtet wird, eine Gegenliste mit ebensoviel polnischen Namen auf. Schließlich kam man überein, beiderseitig auf die Vorschläge zu verzichten, womit sich auch das Interalliierte Bureau einverstanden erklärte.

Polnische Machenschaften gegen die Abstimmung.

Berlin, 17. Januar. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nach dem Friedensvertrage ist die polnische und die deutsche Regierung gehalten, allen Abstimmungsberechtigten die Ausübung ihres Wahlrechtes zu gewährleisten. Nach hier vor- liegenden einwandfreien Nachrichten hat die pol- nische Regierung jetzt den in den abgetretenen Gebieten wohnenden Oberschleslern, soweit sie im Verdachte stehen, deutsch stimmen zu wollen, Schwierigkeiten bereitet bei der Beschaffung der Legitimationspapiere. Die polnische Regierung ist anscheinend gewillt, die Ausreise aller Stim- mungsberechtigten zu verhindern, deren Stimmen sie nicht ganz sicher ist. Dieses Vorgehen steht im

Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedens- vertrages. Ebenso wie die deutsche Regierung den Oberschleslern im Reiche ihr Abstimmungs- recht innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen ge- währleistet, muß verlangt werden, daß auch den Oberschleslern in Polen dieses Recht gesichert bleibt. Die deutsche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, deshalb bei der polnischen Regierung Vorstellungen zu erheben und die Hochschule- konferenz auf diesen Zustand hinzuweisen. Die deutsche Regierung hat auch in der Angelegenheit Drauweller einen Protest an den General Bevord gerichtet, der durch den Botschaftssekretär über- geben worden ist.

Gegen die Entwaffung der ost- preussischen Festungen.

Königsberg, 17. Januar. Den Mitgliedern des Reichskabinetts wurde ein von der Deutschen Demokratischen Partei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Zentrumspartei unterzeichnetes Schreiben übermittelt, in dem gegen die von dem Verbände verlangte Ent- waffung der Festungen Königsberg, Pillau und Lügen protestiert wird, da hierdurch die Provinz Ostpreußen jedem feindlichen Angriff wehrlos preis- gegeben würde. Die gesamte Bevölkerung Ost- preußens ohne Unterschied der Partei sehe durch solche Entwaffung die letzte Möglichkeit einer Verteidigung ihrer Heimat schwinden. Heute, wo die Gefahr von außen immer drohender werde, müsse die Reichsregierung nachdrücklich dafür ein- treten, daß die Festungen nicht entwaffnet werden.

Eine kommunistische Kampfsorganisation in Ostpreußen.

Berlin, 17. Januar. Aus Ostpreußen wird verschiedenen Blättern berichtet, daß viele An- zeichen darauf hindeuten, daß in der durch den letzten Anschlag an Maslau gestärkten kom- munistischen Partei jetzt neue Bestrebungen im Gange seien, die alte Kampfsorganisation wieder anzuschließen. Anfang August, als das Sowjet- heer sich anschickte, in den polnischen Korridor einzumarschieren, wurden die Vorbereitungen zu einer Aktion in Ostpreußen von den Radikalen gestoppt. In Königsberg wurde eine rote Armee angebernen und es wurden Versammlungen abgehalten, die zum Teil durch die Sipo vereitelt wurden, zum Teil aber stattfinden, zu denen die Kommunisten teilweise bewaffnet erschienen. Redner bereiteten auf einen nahe bevorstehenden Kampf vor und tritten u. a. mit, daß jenseits der Grenze eine Truppe von Deutschen, die in der bolschewistischen Armee dienten, zusammengefasst sei, die in Ostpreußen einmarschieren würde, sobald die einheimischen Kommunisten losbrechen.

Zu dem Aufruf des Sechzehner- ausschusses.

Berlin, 17. Januar. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Arbeiter legt Wert auf die Feststellung, daß der Aufruf des Sechzehnerausschusses vom 15. D. nicht von ihr unterzeichnet und ihre Unterschrift nur infolge eines bedauerlichen Irrtums fortgelassen worden ist.

Vom Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 17. Januar. Der Hauptauschuß genehmigte heute die Ausgaben für die technische Nothilfe mit 25 Millionen M., für die Beschaffung von Ausschaltungsgegenständen 15 Millionen M. zur Durchführung der Nothilfe. Ferner bewilligte der Hauptauschuß zur Entwidlung der Anstalt für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im

Reiche $\frac{1}{2}$ Million M. Nach Bewilligung von 36 Millionen M. für die Durchführung der Reichs- tagswahlen und von 5 Millionen M. zur Fürsorge für die deutschstämmigen Auslandskolonien ge- nehmigte der Hauptauschuß den Etat des Reichs- ministeriums des Innern.

Eine neue ungarische Königspartei.

DA. Budapest, 17. Januar. Unter Führung des Grafen Julius Andrássy hat sich eine neue Partei gebildet, der bereits namhafte Politiker aller Parteien angehören. Die neue Partei steht auf dem Boden des legitimistischen Königiums.

Unmensliche Behandlung gefangener Rotgardisten in Polen.

Moskau, 17. Januar. Die russisch-ukrainische Friedensdelegation hat sich an die polnische Friedensdelegation gewandt mit einer Erklärung, in der wieder auf eine ganze Reihe von Fällen unmenschlicher Behandlung gefangener Rotgardisten in Polen hingewiesen wird. Gestützt auf den Bericht des amerikanischen Verbandes der christ- lichen Jugend weist Joffe darauf hin, daß die Gefangenen in den Kriegsgefängnissen sich in einem ganz unmöglichen Zustand befänden. Den Kriegsgefangenen werde Nahrung und Kleidung systematisch abgenommen, die Ernährung sei un- genügend und die festgesetzten Portionen würden in Wirklichkeit nicht ausgegeben. Diese schweren Lebensbedingungen würden noch durch Spott und barbarische körperliche Misshandlungen verschärft. In besonders schwieriger Lage befänden sich die Kommunisten und jüdischen Rotgardisten. Die Regierungen Rußlands und der Ukraine könnten fernabhin eine solche Behandlung ihrer Bürger nicht dulden und beständen auf einer sofortigen Anhebung der Bedingungen und Beseitigung der Schuldigen in der Lagerverwaltung und umgeben- den Mitteln, welche Maßnahmen zur Beseiti- gung dieser Mißstände getroffen worden seien. Unter Umständen sei die Regierung gezwungen, Verge- lungen in Betracht zu ziehen.

England wieder vor einem Eisen- bahnaufrufstand?

DA. London, 17. Januar. Wie der „Daily Herald“ meldet, hat der Parlamentsauschuß der englischen Eisenbahn- vereinigung infolge der Drohung der Eisenbahn- gewerkschaften, falls die Reduzierung der Löhne bei den Eisenbahnen auf Widerstand stoß, das Personal zu entlassen, seinerseits den allgemeinen Aufruf angekündigt. Am 18. Januar wird eine Abstimmung über den Aufruf erfolgen. Die Regierung ist bereits zur Erledigung des Streit- falles angetreten worden.

Die englisch-schwedische Nordseefähre.

K.P. London, 17. Januar. Die schwedischen Vertreter zur Beipfechung des Planes eines schwedisch-englischen Nordsee- fährdienstes sind in London eingetroffen. Sie sollen anbieten, daß die schwedische Regierung 10 Proz. Jinsen für eine bestimmte Reihe von Jahren gewähren will, wenn die englische das notwendige Anfangskapital gewähren will. Die Einrichtungskosten werden auf rund 10 Mill. Pfund geschätzt. Die Flotte soll aus sechs Holzbooten von 13000 t von 18 Mann für je 50 Boagen bestehen und zwischen Gothenburg und Hull oder Immingham verkehren in täglichem Dienst.

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 18. Januar.

Wissenschaft und Technik. Hk. Aus Leipzig schreibt man uns: Zum Nachfolger des Geh. Rats Prof. P. Zweifel im Ordinariat der Geburtshilfe und Gynäkologie, sowie in der Leitung der Frauenklinik der Landesuniversität ist Geh. Medizinrat Dr. med. Walter Stockel von der Universität Kiel in Aussicht genommen worden; der Lehrstuhl der Pharmakologie an Stelle des zurücktretenden Geh. Medizinrats R. Boehm wurde dem o. Prof. Dr. med. et phil. Hermann Führer in Königsberg i. Pr. angeboten und zur Übernahme des Lehrstuhles der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie ist ein Ruf an Prof. Dr. Max Born in München er- gangen. Geheimrat Stockel, ein geborener Ober- preuße, begann seine akademische Laufbahn 1903 als Privatdozent in Erlangen, wo er eine Ober- arztstelle bei Prof. Witt bekleidete. Später kam er nach Berlin, war hier Oberarzt bei Prof. Bumm, erhielt 1906 das Prädikat Professor, siedelte zwei Jahre später als Ordinarius nach Greifswald an Stelle von A. Ratlin über, bald darauf nach Ratzburg als Nachfolger von Ahfeld und 1910 nach Kiel als Nachfolger von Franz. Berufungen nach Köln, Tübingen und Halle hat der Gelehrte abgelehnt. Prof. Stockel ist Herausgeber des „Zentralblattes für Gynäkologie“ und der „Zeitschrift für gynäkologische Urologie“. Professor Führer, gebürtig aus Pörschheim (Baden), Schüler der Pharmakologen Schmiedeberg (Straßburg) und H. P. Meyer (Wien), habilitierte sich im Jahre 1907 in Freiburg i. B., wo er lange Jahre eine Assistentenstelle am phar- maz. Institut bei Prof. Straub bekleidete. Hier erhielt Führer den Titel eines o. Pro- fessors und siedelte 1915 als Ordinarius nach Königsberg als Nachfolger A. Klingers über. — Prof. Born, der bekannte Pathologe, ein ge- borener Würtzburger (1869), war Schüler und

langjähriger Assistent Hindfleisch am Würzburger patholog. Institut. Erben erhielt er 1897 die venia legendi und später den Titel und Rang eines o. Professors. Michaelis 1904 folgte Born einem Rufe an die neugegründete Akademie für praktische Medizin in Köln als ordentlicher Professor und erhielt gleichzeitig die Ernennung zum o. Honorarprofessor in Bonn, 1906 wurde er Hindfleischs Nachfolger in Göttingen, 1907 Nachfolger Hindfleischs in Würzburg und 1910 Nachfolger Otto v. Röllingers in München. Sein Hauptwerk „Lehre von den Geschwülsten“, zwei Bände mit einem mikroskopischen Atlas, erregte in Fachkreisen Aufsehen und fand allgemeine An- erkennung. Eine seiner experimentellen Arbeiten „Über Regenerationsfähigkeit des Gehirns“ er- hielt bei der internationalen Konferenz um den Wertepreis in Boston den vollen Preis zu- erkannt. — Hk. Aus der Ferdinand S. Marsel- Stiftung zur Bekämpfung der Krebskrank- heit soll ein Beitrag von 10000 M. als Preis dem Verfasser derjenigen Arbeit zufallen, die auf dem Gebiete der Ätiologie oder der Diagnostik oder der Therapie der bösartigen Geschwülste einen bedeutungsvollen Fortschritt darstellt und in dieser Hin- sicht als die beste zu betrachten ist. Für die Be- wertung kommen Arbeiten in Betracht, die vom Zeitpunkt dieses Ausschreibens ab bis zum 1. Ok- tober 1922 entweder in Druck erschienen sind oder bis zum letztgenannten Zeitpunkt in deutscher Sprache im druckfertigen Manuscript vorliegen. Ist außer der preisgekrönten Arbeit noch eine weitere von wesentlicher Bedeutung zu erachten, so kann ihrem Verfasser ein zweiter Preis von 5000 M. zuerkannt werden. Bewerbungen unter Vorlage der gedruckten oder druckfertigen Arbeit sind bis zum 1. Oktober 1922 an das Direktium des In- stituts für experimentelle Krebsforschung in Heidel- berg einzureichen. — Um die so notwendige hygienische Erzie- hung unseres Volkes zu fördern, ist in Bayern ein Landesauschuß für hygienische Volks-

belehrung gegründet worden. Er setzt sich aus ersten Kräften zusammen und will gesundheitliches Wissen verbreiten, damit der Einzelne lernt, sich vor Krankheiten zu schützen. Unterricht in den Schulen, Vorträge, verblättert bestehende Pläne, Plakate, Ausstellungen, Mitteilungen in der Presse usw., alles soll planmäßig in den Dienst der Sache gestellt werden. Auch die katholische Kirche, die in Bayern so wichtig ist, arbeitet in diesem Aus- schuß mit. **Literatur.** Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: August Strindbergs „Glockenpeter“ brachte bei seiner ersten deutschen Auffüh- rung im Schauspielhaus dem Inszenator Richard Wagner einen starken Regieerfolg. Die Dichtung führt in neun Aktenbildern durchs Menschen- dasein und zerschlägt zum Schluß in ungehalteter breiter Sentimentalität. — Aus Karlsruhe wird berichtet: „Der Freispruch“, eine dramatische Dichtung des Mannheimer Schriftstellers Fritz Droop erlebte im Badischen Landes-Theater seine Urauffüh- rung. Fritz Droop hat den Schwerpunkt seines Wertes nicht in eine dramatische Form gesetz- oder gar theatrale Handlung gelegt, sondern in den Kampf der Seelen, in das Ringen zwi- schen gut und böse. Jüngerer ist aber Droops Dichtung ein Hebel auf die Muttertiefe. Hier findet Droop „seine schönsten, innigsten und wahrsten Worte. Die Muttergestalt spricht mo- nende Worte zu unserer Zeit, zur Erweckung reiner Gefinnung und Menschenliebe. Der Dichter schaut in ihr aber auch zugleich die Ritterin und das verführerische Element zwischen Bären und Wölfen und er schlägt hier Gedanken auf, läßt Wirklichkeit erfassen, die erschüttern müssen, weil sie aus dem ursprünglichen Kern des Lebens geschöpft sind. Hoho erkennt im Gegen- satz zu seinem Bruder, die Muttertiefe, die alles umgebende Muttertiefe, die er zu erobern sucht. So schreit er auch nicht vor dem Neutverstoß gegen den Verfäher seiner Mutter zurück, der zugleich der Träger satanischer Kräfte ist, die den

jugen Menschen verfolgen. Diese Doppelbestreiung gibt ihm das Recht, sich selbst den Freispruch zu sprechen, in dem Augenblicke, als er von dem Stahl des eiserharten Bradets getroffen nieder- sinkt. Fritz Droop hatte sich aus Werken Beethoven's musikalische Vorgaben ausgemerkt und hier- bei nicht fehlgegriffen. Das Haus nahm die Wahrheit mit starkem Beifall auf, für den der Dichter selbst danken konnte. **Musik.** Aus Berlin wird gemeldet: Das Theater des Westens bringt demnächst die Operette „Schwalbenhochzeit“ von Korde- rito, Musik von Leon Jessel zur Urauf- führung. **Theater.** Aus Hirschberg i. Schl. schreibt man uns: Unter Stadtkatzer stand vor einer schweren finanziellen Krise, die nimmlich behoben worden ist. Direktor Alfred Richter- Anshütz, das frühere Mitglied des Dresdener Schauspielhauses, hatte dem Magistrat eine Reihe von Sanierungsmaßnahmen gemacht, die von der Stadtbewohnerverammlung angenommen worden sind, und zwar hauptsächlich auf Grund der her- vorragenden künstlerischen Leistungen unter der diesjährigen Direktion. Es wird weiterhin eine Vereinigung des Stadttheaters in Hirschberg mit dem Stadttheater in Jauer und Landeshut und dem Kurtheater in Bornbrunn angestrebt. — Aus Wien berichtet man: Die obersten Behörden haben zu den Abmachungen der Staats-theaterverwaltung mit Max Rein- hardt ihre Zustimmung erteilt. Über die ersten Regiearbeiten Reinhardts, der seine Tätigkeit schon in nächster Zeit aufnehmen wird, wurden noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, da man den Plänen des neuen Kunsttheaterdirektors Wladimir nicht vorgreifen will. Ferner hat die Staats- theaterverwaltung Verhandlungen mit Karl Voll- muller angeknüpft, der bereits in Wien weil- und mit der Leitung des Opernballetts betraut werden soll.

Die bevorstehende Besprechung des obersten Rates.

Paris, 17. Januar. Nach einer Meldung des 'Internationale' werden an der bevorstehenden Besprechung des obersten Rates für Frankreich Branda, Loucheur, Doumer und Verthelet teilnehmen.

Antibolschewistische Bewegung in Kiew.

Paris, 17. Januar. Wie Dawas meldet, ist nach der Agente Russe-Union in Kiew eine große antibolschewistische Bewegung ausgebrochen. Hunderte Soldaten der roten ukrainischen Armee, denen sich Arbeiter und Eisenbahner angeschlossen, bemächtigt sich überraschend des Arsenal und der umliegenden Stadtteile. Beim weiteren Vordringen kam es zu heftigen Kämpfen mit den Sowjets, die sich auf die ihnen treugeliebenen Truppen stützen. Die Sowjetkommissare stüchteten nach Basmatjisch. Schließlich von Kiew werden sie die Pflicht aus Kozlau herbeigerufenen Verstärkungen abwarten, um die Lage wieder herzustellen.

Die weisruthenische Sowjetrepublik.

Miga, 17. Januar. Von russischer Seite wird die Proklamation der weisruthenischen Sowjetrepublik angeklagt. Die Republik soll u. a. die Bezirke Smolensk und Witebsk mit einschließen und ein Bundesstaat Sowjetrußlands werden.

Zusammenkunft der russischen Bolschewistenführer.

Paris, 17. Januar. Dawas verbreitet eine Meldung der Agente Russe-Union, wonach am 12. d. M. in Kozlau eine bedeutsame Konferenz stattgefunden haben soll, an der Trotzky, Tschichserin, Kallinin und andere Bolschewistenführer teilgenommen hätten. Die Besprechung habe sich um die Maßnahmen gedreht, die ergriffen werden sollten, um die antibolschewistische Bewegung einzudämmen, deren Fortschritt im Innern Rußlands die Sowjetregierung stark beunruhigt. Die getroffenen Beschlüsse wurden streng geheim gehalten.

Die neue sozialistische Partei in Norwegen.

Christiania, 17. Januar. Der gestrige Beschluß der Landeskonferenz der sozialdemokratischen Oppositionsgruppe, eine neue sozialistische Partei zu bilden, bedeutet, daß die norwegischen Kommunisten ihre Macht verlieren. Die Anhänger Rosslaus hatten die Führung der alten norwegischen Sozialistenpartei, trotzdem sie in der Minorität waren. Die bekanntesten norwegischen Sozialistenführer haben sich der neuen Partei angeschlossen.

Die auswärtige Politik Italiens.

Rom, 16. Januar. 'Corriere d'Italia' meldet: Im gestrigen Ministerrat hat Graf Sporza eingehend über die von Italien zu befolgende auswärtige Politik berichtet. Dabei wies er auf die Gefahr hin, die sich aus der Lage im Orient ergeben könnte. Unter voller Billigung des gesamten Kabinetts betonte er, daß Italien sich im Ozean und überall sonst bemühen werde, jede Gefahr abzuwehren, die den Frieden bedrohen könnte. Ferner hob er hervor, daß allen Völkern die Möglichkeit geboten werden müsse, sich zu entwickeln. Die Unterdrückung eines Volkes zu Gunsten eines anderen würde die verschiedenen Gründe von Unruhen und vor allem die nation-

alen Bewegungen betreffen. 'L'Espresso' berichtet, Schatzminister Neda habe sich auf Wunsch Violittis entschlossen, mindestens so lange auf seinem Posten zu bleiben, bis der Gesandtschaft über die Erhöhung der Brotpreise vom Parlament genehmigt sei.

Das Scheitern der griechischen Offensive in Kleinasien.

Die Hovas aus Athen meldet, ist die griechische Offensive in Kleinasien allem Anschein nach als gescheitert anzusehen. In Athen wird bereits davon gesprochen, daß die Armee auf ihre Ausgangsstellungen zurückgenommen werden müsse, man werde sich nur bemühen, die Punkte zu halten, an denen die griechischen Truppen die Bagdad-Bahn erreicht hätten. Die türkischen Nationalisten entfalten inzwischen eine lebhaftere Tätigkeit in der Richtung, ihre Streikkräfte bei Westsibirien zu verstärken. Nach in Athen eingetroffenen Nachrichten hat sich Mustafa Kemal persönlich an die Front begeben, was hier auf eine bevorstehende Offensive gedeutet wird.

Amerikanische Stimmen zur Währungsfrage.

K. P. Washington, 17. Januar. Bei den vertrauten Beziehungen des Besitzers der 'Washington Post' zu Harding ist es von Bedeutung, daß dies Blatt von einer Einschätzung der Fioltenrückstellungen nichts wissen will, sondern die Durchführung des Programms von 1916 verlangt. Das Wort Harding's, daß die Vereinigten Staaten die mächtigste Flotte der Welt haben müßten, finde ein Echo bei der großen Mehrheit des Volkes. In drei Jahren, wenn das Sternbanner über der furchtbaren Flotte wehe, die jetzt dem Wasser geschwommen sei, erst dann könne Amerika wohl zu einer Beschneidung der Fioltenrückstellungen die Hand reichen. Generalmajor Kaiser Bliff, der frühere militärische Vertreter der Vereinigten Staaten im Obersten Kriegsrat, hat sich für eine Abstraffung der Goldstreife ausgesprochen. Dann mache es nicht viel Unterschied, wieviel Kriegsschiffe sich auf See befänden, da eine Flotte ohne Feuer keine Eroberungen machen könne, und die Kosten der Marine seien klein im Vergleich zu denen des Heeres. Wenn man aber mit der Abstraffung der Marine beginnen wolle, dann solle man England und Japan zu verstehen geben, daß wenn sie nicht einwilligten, die Staaten das Betreten aufnehmen würden. Wenn die Welt in Waffen stehen sollte, möchten die Amerikaner wissen, daß die Amerikaner am besten bewaffnet zu sein gedulden.

Von der Synode.

Nachdem Vizepräsident Dr. Klemm (Strehle) im Gehet der heute vor 50 Jahren erfolgten Reichsgründung gedacht hatte, berichtete Synodale Superintendent Oberkirchenrat D. Corde (Leipzig) über die Zusammenstellung der in der Einzelberatung der ersten Lesung gefassten Beschlüsse zum Entwurf der neuen Kirchengemeinderordnung, die gemäß dem Beschluß der Synode vom 4. Dezember 1920 vom Mediationsausschuß in Gemeinschaft mit dem Berichterstatter in der Zwischenschicht vorgenommen und in der Sitzung erschienenen Druckfrage Nr. 29 niedergelegt worden ist. Es wurde einstimmig beschlossen, diese Zusammenstellung in Druckfrage Nr. 29 als Grundlage für die Beratungen der zweiten Lesung zu nehmen. Darauf erfolgte die feinerzeit angegebene Schlusserklärung über den gesamten Entwurf nach den Beschlüssen der ersten Beratung. Nachdem in kurzen Er-

läuterungen Syn. Geh. Hofrat Prof. Dr. Schulze-Peipzig seine und seiner Freunde ablehnende Haltung, die Syn. Staatsminister A. D. Gzellens Dr. Schröder-Dresden und Kreisoberhauptmann v. Köstlin-Ballwitz-Bayern ihre und ihrer Freunde zustimmende Haltung mitteilt hatten, wurde der Entwurf nach den Beschlüssen erster Beratung mit 54 gegen 26 Stimmen angenommen. Die zweite Beratung des Entwurfs wird in der morgen, Mittwoch, vormittags 10 Uhr stattfindenden Sitzung erfolgen.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 18. Januar.

Der Rektor und Senat der Technischen und Realistischen Hochschule veranstalteten heute mittag am Anlaß des 50jährigen Reichsgründungstages einen feierlichen Festakt im großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes. Neben den Professoren und Dozenten der beiden Dresdener Hochschulen war selbstverständlich auch die akademische Jugend zahlreich vertreten und die einzelnen Korporationen hatten Fahnenabordnungen entsandt. Nachdem die Cuvettüre zur Oper 'Coriolan' von Beethoven verklungen war, hielt Dr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Gey die Festrede. Er betonte einleitend, daß die Anregung, den 18. Januar feierlich zu begehen, von der Studentenschaft ausgegangen sei. Trotz der schweren Sorgen der Gegenwart hätten wir Deutschen allen Anlaß, den heutigen Tag vor den anderen herauszuheben und der ruhmvollen und gloriösen Zeit vor 50 Jahren ehrend zu gedenken. Der Redner besprach dann die Begründung des deutschen Kaiserreiches und die damit zusammenhängenden politischen Vorgänge. Heute sei der Gegenstand so damals ja so groß, als daß man einen Vergleich zwischen damals und heute ziehen könne. Und dennoch dürfen wir die Zukunft auf Deutschlands Wiedergeburt nicht verlieren. Unser Vaterland könne aber dann erst wieder gefunden, wenn das moralische und geistliche Leben des deutschen Volkes wieder gehoben würde. Nachdem der lebhaft akademische Beifall verklungen war, sprach Ge. Wagnitzky der Hr. Rektor Geh. Hofrat Prof. Dr. Kaiser. Zwei Lichtgestalten seien es auch heute noch, welche die Hinde aller in damaliger Zeit auf sich lenken, der große König Wilhelm I. und Fürst Otto v. Bismarck, der eigentliche Gründer des Reiches. Niemand habe nach Bismarcks Tode wohl so recht empfunden, was für ein herrliches Erbe er uns hinterlassen habe. Erst der unglückliche Weltkrieg habe uns dies empfinden lassen. Erst dann, wenn Arbeitsfreudigkeit und Ehrgefühl wieder in uns erwacht sei, könnten wir die jüdische Macht, die auf dem deutschen Volk ruhe, verdrängen. Die Kraft, die wir zum Wiederaufstiege brauchen, sei noch nicht verloren. Im Vertrauen auf die Kraft der deutschen Jugend müßten wir uns trösten. Mit dem gemeinsamen Gesange des Bundes 'Deutschland, Deutschland über alles' wurde die feierliche Stimmungsvolle Feier abgeschlossen.

Die Reichsgründungssieger der Deutschen Volkspartei am Montagabend im großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes wies eine so starke Beteiligung auf, daß zunächst mit einem Strohplatt füttert nehmen mußten. Nach einer Begrüßungsansprache des Hr. Reichsanwalt Dr. Freih. Kaiser hielt Hr. Reichstagsabgeordneter D. Evertling die Gedächtnisrede. Einleitend tief er Erinnerungen an die Ereignisse der geschichtlich bedeutungsvollen 19. Januar und fand dann schmerzlich bewegte Worte um das, was uns der unglückliche Ausgang des Weltkrieges und der Dammbruch von Versailles raubte. Im weiteren

tief der Redner auf zu deutscher Einheit, Brüderlichkeit, Innertlichkeit und Glaubenskraft, zur Treue, Verlässlichkeit und sozialen Verschlossenheit aller deutschen Stämme. Mit der Mahnung zur erneuten Eingabe an die alten bewährten deutschen Lebensgüter, an all das Schöne, was deutscher Idealismus umfaßt, hoffend auf die heranwachsende deutsche Jugend, schloß der Sprecher seine inhaltreichen Ausführungen, denen sich der allgemeine Gesang der Nationalhymne anschloß. Außer Darbietungen des Dresdener Konzertorchesters (Leitung: Kapl. Musikdirektor Feileris) und des von Hrn. Musikdirektor Fuchs-Jerin geleiteten Gesangsvereins der Staatsbahnenbeamten wies das reichhaltige Programm künstlerische Gaben von Frau Charlotte Beyer-Rimpel, Kammerjäger Häffel, Mitglieder der Staatsoper, und des Hrn. Direktor Willk (Regulation) auf. Dem Geist und der Stimmung des Abends trugen auch die von Hrn. Dr. Häbler und Hrn. Eisinger namens der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei gehaltenen Ausreden Rechnung. Mehrere Musikdarbietungen endeten die vor hoher Begeisterung gezogene Veranstaltung.

Generalmajor v. Jechau ist am Sonntag auf seiner Besichtigung, Schloß Arnsdorf, im Alter von 55 Jahren an den Folgen eines im Felde sich zugezogenen Leidens gestorben. Er wurde am 13. Januar 1866 in Dresden als Sohn des Generalleutnants und Stadtkommandanten v. Jechau geboren und begann seine militärische Laufbahn beim 2. Grenadierregiment Nr. 101, bei dem er bis zum Hauptmann avancierte. Dann wurde er in den Generalstab versetzt und war längere Jahre persönlicher Adjutant des damaligen Kronprinzen und späteren Königs Friedrich August. Als Kommandeur des 102. Infanterieregiments in Pottau zog er bei Ausbruch des Krieges mit ins Feld. Neben zahlreichen anderen hohen Kriegserbden besaß er auch das Kommandeurkreuz des Militär-St.-Georgs-Lordens.

Gegen eine Zwangsversteigerung der weltlichen Gerichte hatte sich eine gestern Montag unter dem Vorsitze des Amtshauptmanns Dr. Lempe stattgefundenen Versammlung des Gemeindevertretertages der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einstimmig ausgesprochen.

Die Gattungsübungen der von der Stadt ausgegebenen Gattungsübungen über 50 Jg., deren Ablauf für den 31. Dezember 1920 vorgesehen war, ist mit Genehmigung des Wirtschaftsausschusses bis zum 30. September 1921 verlängert worden.

In den städtischen Volkshäusern ist seit einigen Wochen ein ganz bedeutendes Ansehen der Besucherzahl zu beobachten. Um dem gesteigerten Bedürfnis Rechnung zu tragen, soll zunächst das erste städtische Volkshaus im 'Bismarck' (Kamenstraße 33) von Montag, den 24. Januar, an täglich (außer Sonntagen) geöffnet werden; die tägliche Öffnung der übrigen Häuser soll zu gegebener Zeit ebenfalls erfolgen. Die Abzweigungen werden vorher noch bekanntgegeben. Der Preis für ein Ganzes von 20 Minuten Dauer ist 50 Pf., für ein Halbgesand von 10 Minuten Dauer 1,25 M. Die Häuser befinden sich an folgenden Orten: 1. Altbau: Kamenstraße 33, gegenüber der Kamenstraße; 2. Johannshaus: Kreuzstraße 9, im Hause der Wohlthatenpolizei; 3. Ostbau: Sadweg 1, nahe Bismarckstraße und Ballmühlplatz; 4. Friedrichshaus: Fohrenbühlplatz, Ecke Kornwerkstraße, am Friedrichshaus; 5. Reich: Niederstraße 1, bei Gattungsübungen; 6. Tolkewitz: Schelmstraße 2, am Elektrizitätswerk, gegenüber dem Krematorium.

Liederabend. (Anna R. Hardorf.)

Wilhelm Scholz am Flügel hießte sich gestern in der aus Berlin kommenden Konzertsängerin eine in Erscheinung, Sämmitelbest, gefanglicher Kultur und Vortragsgabe auf höhere Werteschatzung erhebende Lieberländerin vor. Man hat hier vor allem eine Stimme vor sich, der nicht gewöhnliche Eigenschaften, was Klang, Ergebigkeit und Umfang anlangt, zu werben sind. Man könnte, wenn man an Bühnengenauigkeit denkt, von einem dramatischen Sopran sprechen. Anständig, in den Schubertliedern, gelang gefanglich noch manches nicht nach Wunsch. Chöre in demjenigen wurden die sinnliche Wirkung beeinträchtigend empfunden, und auch die Ansprache ließ zu wünschen übrig. Dann bei Wagner, nach beßeren Sprechungen gewann man engere Fühlung mit der Sängerin dank der dramatischen Belebung des Vortrags. Nur der Humor ('Ich kumm ich dann de Poets erenn') wollte sich nicht einstellen, und er blieb auch bei Strauss ('Hat gesagt - Weib's nicht dabei!') aus. Aber mit recht überzeugender Wärme vorgetragen hürte man dessen, 'Befreit'. Kurz, der glanzvolle Eindruck festigte sich mehr und mehr. Erich W. Korngold machte mit zwei Liedern zwischen Strauss und dem dem Abend schließenden Hugo Wolf keine gute Figur. Sie bewegen sich im gefanglichen Ausdruck in den Linien des Randlängens, um nicht zu sagen Komalen, und die kleinen Klangpielereien in der Klavierbegleitung des ersten der beiden Lieder ('Das Heubergab am Deuth') zeigen nur, wie verträglich derartige Effekte zu sein pflegen, in denen man einst modernistische Erzeugnisse erblickte. Das die Sängerin eine sympathische Aufnahme fand, wird man gern feststellen. O. E.

Dem Ausschuss für geistige Interessen der Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Dresden war es gelungen, für gestern abend Hrn. Prof. Dr. Albert Einstein, Berlin, zu einem Vortrag über 'Die Relativitätstheorie' zu gewinnen. Der große Saal war bis in die

obersten Ränge dicht gefüllt, meist wohl von Studierenden und Vertretern der Wissenschaft, aber auch von Damen. Leider war der berühmte Gelehrte am Berichterstatterische nicht allenthalben zu verstehen, jedoch es schwer war, seinen wissenschaftlichen Ausführungen zu folgen. Wir müssen uns daher auf einige wenige Andeutungen über die Grundlagen seiner Lehre beschränken. Hervorgehoben sei, daß er in rein objektiver Weise sprach, sich jeder Polemik enthielt und nur seine Theorie entwickelte. Er besprach ihre beiden Teile, die spezielle Relativitätstheorie und die allgemeine Relativitätstheorie. Die spezielle Relativitätstheorie gilt für die gleichförmige Bewegung. Er ging aus von der Galileischen und Newtonschen Mechanik. Für diese gilt das sogenannte Relativitätsprinzip. Die mechanischen Vorgänge laufen in derselben Weise ab, ob wir sie auf ein Bezugssystem oder ein anderes beziehen. Dieses Relativitätsprinzip der 'klassischen Mechanik' ist aber mit der Vorstellung eines absoluten Raumes, den Newton annahm, schwer verträglich. Es gilt auch nicht in Bezug auf die Lichtausbreitung. Der Lichtstrahl pflanzt sich im leeren Raume mit einer Geschwindigkeit fort, die unabhängig vom Bewegungszustand des Beobachters ist. Für die Gesamtheit der Vorgänge in der Natur kann aber nur ein Relativitätsprinzip gelten. Um aus diesem Widerspruch herauszukommen, müssen auch die Grundlagen der Mechanik neu gestaltet werden. Als sie gelten die drei Größen der Zeit, des Raumes und der Masse. Diese drei Grundlagen betrachtet Einstein kritisch und kommt zu ganz besonderen Ergebnissen. Er untersucht zunächst den Begriff der Gleichzeitigkeit, der auf die Verständigung durch gewisse Signale, die von äußeren Einflüssen völlig unabhängig sind, zurückgeführt wird. Er kommt dadurch zu einer besonderen Methode der Zeitmessung und einem zum ersten Male physikalisch klar ersichtlichen Zeitbegriff. Eine absolute Zeit gibt es nicht. Die das Zeitmaß ist auch das Längenmaß und die Masse eines Körpers vom Bewegungszustand des

Beobachters abhängig. Raum, Zeit und Masse sind relativ. In einigen kurzen Ausführungen über die allgemeine Relativitätstheorie freute Prof. Dr. Einstein seine Gravitationslehre, welche die allgemeine Durchführung des Relativitätsprinzips ermöglicht. Er erwähnte dabei auch das Gesetz von der Perihelbewegung, das bei der letzten Sonnenfinsternis hat untersucht werden können und sich als richtig herausgestellt hat. Er wies am Schluß darauf hin, daß seine Theorie, die alle Erscheinungen aus einer einzigen einfachen Annahme der allgemeinen Relativität des Geschehens erklärt, uns vom absoluten Raum losgelöst hat.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilungen der Sächsischen Staats-Theater. Opernhaus. Donnerstag, den 20. Januar findet die 100. Aufführung der 'Fledermaus' statt, die am 25. Oktober 1899 auf der Bühne der damaligen Hofoper unter Leitung der Herren Anthes, Schindemann, Giehlen, Nüßgen, Nebelschla und der Damen Witlich, Schwanke, Weckund, Raft und Walten in den Hauptrollen zum erstenmal in Szene ging. Die Besetzung der 100. Aufführung ist in den Hauptrollen die folgende: Eisenstein - Richard Tauber, Hofjüngling - Pfeffel v. Schulz, Franz - Waldbauer, Stagemann, Prinz Orlofsky - Irma Teroni, Alfred - Friedrich Hofel, Dr. Falke - Rudolf Schmalzauer, Dr. Hind - Robert Häffel, Abbe - Greta Kerckens-Kölsch, Groß - Ludwig Gremel. Im 2. Akt: Walter Rosen aus dem Saden unter Mitwirkung von Suzanne Tombois. Die musikalische Leitung hat Kurt Straßer, die Spielleitung Georg Hartmann. Beginn 7 Uhr. Der Kartverkauf zur 'Fledermaus' beginnt Mittwoch, den 19. Januar vormittags 10 Uhr an der Opernkasse. Rückse Wiederholung von 'Herrn von Knorrens' und 'Der liebe Heller' am Mittwoch, den 19. Januar in folgender Besetzung der Hauptrollen: Doro - Antoma Dietrich, Oberpriester - Adolf Häfel, Leander - Bill Kleinrohn, Kauferod - Ernst

Wartens, Janthe - Olga Fuchs, Tomsehtler - Tom Farscht, Heros Eltera - Rudolf Schöder, Luise Füre. Spielleitung: Verthold Viertel. Anfang 7 Uhr.

Morgen, Mittwoch, Palmengarten Konzert der höchsten Pianistin Helene Zimmermann mit dem ersten Solovegisten der Berliner Philharmonie, Alexander Kropff.

Im Literarischen Verein spricht morgen, Mittwoch, Prof. Dr. Richard Köpcke über das Thema 'Aus der Geschichte des deutschen Männergesanges'.

Der Eberhard König-Abend, den die Vereinigung 'Freunde deutscher Kunst' am Anlaß des 60. Geburtstag des Dichters morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr im kleinen Saal der Kaufmannschaft veranstaltet, gibt den schönsten Anlaß über Lebensart und Schöpfungen des fruchtbarsten zeitgenössischen Dichters zu gewinnen. Karten bei Rick.

'Karlshaus' (Karl Uttingers) Lustige Abende finden Samstags, den 5., und Sonntag, den 6. Februar im Rühlertbanse Ball. (Karten bei Tillmann.)

Volkshochschule. Mittwoch, 19. Januar, abends 8 Uhr, beginnt Oberstudient Dr. Emil Schöne in der 9. Volkshochschule, Georgplatz, Zimmer 55, die dritte Reihe seiner Vorträge über wissenschaftliche Grundlagen für die Bildung einer politischen Weltanschauung. Er behandelt zunächst in 10 Vorträgen die Lebensformen, die den Mensch aber das Tier erheben: Kultur, Religion, Siedelung, Verträge und Wirtschaft. Bei gegebener Gelegenheit werden für die Hörer der früheren Vorträge fünf Besprechungsabende eingerichtet, in denen die politisch-geographischen Grundlagen für die Weltmacht Englands erörtert werden sollen. Karten in der Geschäftsstelle, Neues Rathaus, Zimmer 44.

Richard Granwald, ein hervorragender Vertreter des Bitter- und Streichmelodionspiels, wird am 21. Januar abends 8 Uhr im Kaufmannschaftsaal den Beweis erbringen, daß die Bitter- und Streichmelodion (Tischgeige) es wagen können, in einem Weltreit einzutreten mit den andern als konzertfähig geltenden Instrumenten. (Karten bei Rick.)

Im Sarrazani-Programm erscheint nunmehr der tollkühne Schiffsfahrer Diavolo. Damit erlebt Dresden eine Sensation, wie sie die artistische Welt seit länger als einem Jahrzehnt nicht mehr gekannt hat.

Sächsische Angelegenheiten.

Achtung Auswanderer!

Immer wieder laufen Klagen ein, daß Auswanderer gewissenlosen Agenten zum Opfer fielen, und weißt werden notwendige Auskünfte und Informationen erst dann eingeholt, wenn der Auswanderer sein Geld bereits verloren hat.

Sächsischer Landesfiedlertag.

Der erste sächsische Landesfiedlertag wird für den 29. u. 30. d. M., wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, von der Freien Arbeitsgemeinschaft für Kriegesiedlungen e. V. (Geschäftsstelle: Dresden, Gupfowstraße 6, II.) nach Dresden (Saal des Kongresshauses) einberufen.

Die Erfahrung gemacht werden, daß selbst Behörden und Fachleute in Dausachen nicht genügend unterrichtet sind über die gesetzliche und praktische Organisation des Siedlungswesens in Sachsen und deshalb an sie herantretende Siedlungswesen gar nicht oder nicht ausreichend beraten und ausführen können.

WSL. Leipzig. Die deutsche Armaturenindustrie beabsichtigt nach dem Vorbilde der Werkzeugindustrie von der nächsten Frühjahrsmesse ab ihre Verkaufsstellen als eine Brandenausstellung zu veranstalten.

Der Ausstand in der Zell-Industrie hat sich über ganz Sachsen ausgebreitet. Die Verhandlungen haben sich geschlossen. Da der Schiedspruch von den Arbeitgebern abgelehnt wurde, ist nunmehr die Angelegenheit dem Demobilisierungskommissar vorgelegt worden.

Waldau. Es sind Bestrebungen im Gange, das hiesige Stadttheater in ein Städtebühnentheater unter Einfluß der Städte Weidenau, Grimmitzsch, Glauchau, Meerane und Reichenbach umzuwandeln.

Blauen l. S. Für besonders begabte Volksschüler sollen zu Ehren eigens errichtete Sprachklassen mit dem Bezirke der Realschulen eröffnet werden. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Hohenstein-Ernstthal. Infolge der geringen Kohlenzuteilungen muß hier die elektrische und Gasbeleuchtung in allen Ladengeschäften um 6 Uhr abends eingestellt werden.

Werdau. Wegen Arbeitsniederlegung der Lehrer und anderer konnten die Werdauer Zeitungen am Sonnabend nicht erscheinen.

Wirma. Zu der am 30. Januar hier stattfindenden Stadtverordnetenwahl sind sechs Wählerlisten eingereicht worden.

Herold l. S. Die Arbeiter des Ralk- und Marmorwerkes sind nach geschickten Tarifverhandlungen in den Wirtstand getreten.

Seher. Mit über 100 Mitgliedern gründete sich auf Veranlassung des hiesigen Stadtrates eine Vagantenhilfsvereinigung.

Freiberg. Auf die vom Bürgerausschuß der Stadt Freiberg beim Wahlkommissar erhobenen Einsprüche ist nunmehr den Studierenden der Bergakademie durch Beschluß des Wahlrechts für die Stadtverordnetenwahlen zugestanden worden.

Glauchau. Die Bürgervereine von Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Meerane haben sich nunmehr zu einem Bezirksbürgerrat für die Amtshauptmannschaft Glauchau, Eiß Glauchau, zusammengeschlossen. Die Organisation erstreckt sich nicht

nur über die Städte, sondern auch über die ländlichen Gebiete.

Witten. Infolge Streitigkeiten über den Lokalzulassung ist das gesamte technische Personal des Witten Tagesblattes in den Streit getreten.

Zittau. Die Stadtverordneten bewilligten 236 000 M. zum Einbau von Wohnungen im 3. Obergeschoß der Wandaufseiner, wodurch 13 Kleinwohnungen gewonnen werden.

Land- u. Forstwirtschaftliches.

Die große Trockenheit im Spätherbst und Frühwinter hat die Bestellungsvorbereitungen zur Winterung und deren Entwicklung ungünstig beeinflusst. Teilweise ist die Saat mangelhaft aufgegangen oder trotz guten Aufgehens schlecht entwickelt in den Winter gekommen.

Volkswirtschaftliches.

Ernährung. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird angeführt: „Ein verbreiteter Fehler bei Feuerungsmaßnahmen ist der Vergleich verfehrter Zeiträume. Wenn, wie bis jetzt der Fall ist, die Feuerungsleistungen gegen den November vorigen Jahres un wesentlich gefallen sind, so ist der Schluss, daß dies schon jetzt eine Entlastung für den Privathaushalt bedeute, in all den Fällen falsch, in denen seit November keine Steigerung des Einkommens eingetreten ist.“

Brannerei zum Heuseneller bei Dresden. Die Hauptversammlung hat beschlossen, zwecks Stärkung der Betriebsmittel 1 Mill. M. neue Stammaktien (nämlich 4 Mill. M.) zu 112 % an die Dresdner Bank zu begeben, die den Aktionären ein Bezugsrecht zu 119 % im Verhältnis von 3 : 1 einzuräumen hat.

Dr. Wandirektor Dr. Bernhard Schieber-Dresden. Eine Rückzahlung dieser Vorzugsaktien zu 120 % ist ab 30. Juni 1920 vorgezogen.

In der Kammer der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, liegt während der üblichen Geschäftszeit der Bericht der Revisoren über die Prüfung des Gründungsergebnisses der Fahrrad-Verleih-Gesellschaft Dresden zur Einsichtnahme auf.

Table with 4 columns: Name, Amount, and other details. Includes entries like 'Ankliche Berliner Kurze vom 17. Januar', 'Deutsche Reichsanleihe', etc.

Table with 4 columns: Name, Amount, and other details. Includes entries like 'Telegraphische Nachrichten', 'Hamburg', 'Berlin', etc.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalausgabe ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller in Dresden.

Jüngerer Verwaltungsdienst

zum sofortigen Eintritt gesucht. In der Erwerbslosenfürsorge und in Kriegswirtschaftlichen bewährte Bewerber wollen Gesuche mit Unterlagen bis zum 26. Januar hier einreichen.

Der Gemeinderat.

Einführung zum 1. sächsischen Landesfiedlertag

am Sonnabend, den 29., u. Sonntag, den 30. Jan. 1921 in Dresden. Tagesordnung. Sonnabend, den 29. Januar: 1. Nachm. 4 Uhr ordentliche Hauptversammlung.

Freie Arbeitsgemeinschaft für Kriegesiedlungen e. V.

Geschäftsstelle: Dresden-A., Gupfowstraße 6.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Table with 2 columns: Date and Water Level. Includes entries for 17. Jan., 18. Jan., etc.

Das unter unserer Kollatur stehende Tombolonat zu Freiberg, mit dem Dienstwohnung verbunden ist, ist demnachst anderweit zu begeben.

Der Stadtrat.

Galerie Arnold, Schloss-Str. 34.

Ausstellung Deutsche Zeichenkunst um 1630. Wassmann-Rohden — Beckmann — Janssen etc. Aus Anlaß dieser Ausstellung Vortrag von Prof. H. Mackowsky (Berlin) Sonnabend, den 22. Januar abends 7 Uhr

SARRASANI DIAVOLO

Täglich 7 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr: Potpourri in den Lüften. Turmseltäzer Liepelt. Das große Circusprogramm. Die Komiker. Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus u. Circuskasse.

Brillanten

Gold- u. Silbergegenstände, Perlen, Platin-Kaufljuweller, William Hager jr., Schloßstr. 100.

Tageskalender

Mittwoch, 19. Januar. Staatstheater. Opernhaus. Der Bajazzo. Drama in 2 Akten und einem Prolog.

Zentraltheater

Die blaue Maske. Operette in drei Akten und einem Prolog. Musik von Franz Lehár.

Bistoria-theater

Täglich Komiker Paul Beders und Varietè-Vorstellung. Anfang 1/8 Uhr. Sonntags 4 und 1/2 Uhr.

Invalidendank

Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, König Johannastraße 8.

Familiennachrichten

Verlobt: Hr. Dr. med. Martin Reiffler, 1. Bt. in Hamburg, mit Frä. Eva Hempel in Dresden; Hr. Stadtbauinspektor Karl Solbrig mit Frau Elisabeth verw. Helge geb. Lehmann in Leipzig.

U-T-Theater

Die Benefiz-Vorstellung der vier Teufel v. d. Hand. Olympia-Theater. Berlin-W. Gesellschaft.

Herzliche Grüße

Für die vielen wohlwollenden Weisungen aufrechter Teilnahme durch Wort, Schrift, Franzengedenken und lebtes Beileid beim Vergehen meines innigstgeliebten Vaters, des Herrn Hofmeister Franz Schlegel, Ritter pp., drängt es mich, meinen herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.

Konstituierendes (bzw. Stellvertreter) oder durch ein Vorstandsmittelglied (bzw. Stellvertreter) und einen Profusisten gemeinschaftlich vertreten. Der Ausschuss ist ermächtigt, einzelnen Vorstandsmittelgliedern (bzw. Stellvertretern) die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Direktion bildet den Gesamtvorstand. Sie besteht je nach Bestimmung des Ausschusses aus zwei oder mehr Mitgliedern, von denen der Ausschuss ein Mitglied zum Vorsitzenden der Direktion (Generaldirektor) ernannt.

Über das Vermögen des Kaufmanns Paul Richard Kauf in Meißen, Köllner Straße 16, alleinigen Inhabers der Firma Wehr. Kauf, daselbst, wird heute am 15. Januar 1921, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Houtenrauch in Meißen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1921 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befestigung eines Gläubigerverzeichnisses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 4. Februar 1921, vormittags 10 Uhr, — und zur Prüfung der angelegten Forderungen auf den 26. Februar 1921, vormittags 9 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldet, darf nichts an den Gemeinschuldner verabsorgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 18. Februar 1921 anzeigen.

Das im Grundbuche für Eßlau Blatt 196 auf den Namen des Steinmetzmeisters Paul Louis Friedrich Klippisch in Dresden und des Bauingenieurs Ludwig Emil Werner in Adelsdorf, je zur Hälfte, eingetragene Grundstück soll

am 11. März 1921, vormittags 10 Uhr an der Geschäftsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 8,8 Hk groß, mit 632,49 Steuerereinheiten belegt und auf 67.000 Mk. geschätzt.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 10. November 1920 verlautbarten Verpfändungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Verpfändungsvertrag vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Verpfändungsvermerkes dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Verpfändung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Verpfändungserklärung aus der Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Meißen, den 13. Januar 1921.

Auf Blatt 209 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Philipp Oswald in Reusdorf in Sachsen und als Inhaber der Kaufmann Philipp Hegander Oswald in Reusdorf in Sachsen eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Handel mit künstlichen Blumen, Blättern und Früchten im Großen.

Auf Blatt 297 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Carl Wipsherrlich in Rösen und als ihr Inhaber der Fabrikant Friedrich Wilhelm Carl Wipsherrlich in Rösen eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Korsetts und Damenbedarfsartikeln.

Auf Blatt 323 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Willy Krellmann in Oßershausen und als deren Inhaber der Holzwarendersteller Robert Willy Krellmann in Oßershausen eingetragen worden. Ferner ist eingetragen worden: Profusa ist erteilt dem Kaufmann Alfred Johannes Weber in Oßershausen.

Auf Blatt 324 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma R. Börner & M. Orth in Oßershausen und weiter folgendes eingetragen worden: Geschäftspartner sind a) der Kaufmann Rudolf Josef Börner, b) der Kaufmann Maximilian Orth, beide in Oßershausen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1921 begonnen. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Holz und Holzwaren.

Auf Blatt 574 des hiesigen Handelsregisters für den Stadtbezirk Pirna, betr. die Firma Chemische Fabrik Rudolf Hermann Kunze in Pirna, ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann August Rudolf Hermann Kunze ist ausgeschieden. Inhaber ist der Fabrikant Friedrich Wilhelm Schuren in Dresden. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.

Auf Blatt 161 des hiesigen Handelsregisters betr. die Firma Kaufmännischer Konzerndirektor Hugo Paul in Sohland a. d. Spree ist heute das Erlöschen der Profusa des Kaufmanns Richard Erich Paul in Sohland a. d. Spree eingetragen worden.

Auf Blatt 282 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma Jüchepauer Maschinenfabrik Jürgen Elafte Rademacher in Jüchepau, ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet künftig: Jüchepauer Motorenwerke Jürgen Elafte Rademacher.

Der diesjährige Sämereimarkt in Dresden wird am Dienstag, den 22. Februar, in der südlichen Hauptmarkthalle, Wettinstraße 56, abgehalten.

Die Hauptmarkthalle ist an diesem Tage von früh 7 bis abends 6 Uhr ununterbrochen für den Verkehr geöffnet.

Bei Eisenbahnänderungen kann der Eisenbahn-Gleisanschluss der Hauptmarkthalle demagt werden. Die Frachtbriefe müssen in diesem Falle mit dem Aufsatz „Station Dresden Hauptmarkthalle“ versehen werden.

Für den Sämereimarkt gelten im übrigen die Bestimmungen der Marktordnungen vom 1. Dezember 1912 nebst Nachtrag vom 23. Juli 1919. Die Anmeldung der Verkaufsplätze sowie die Erteilung näherer Anweisung erfolgt durch die Inspektion der Hauptmarkthalle.

Dresden, 15. Jan. 1921. Der Rat zu Dresden. Marktverwaltung.

Schmalz-Verteilung.

Sonnabend, den 22. Januar 1921 wird die angemeldete Bundesfestkarte der Stadt Dresden, Januar P* mit 100 g gar, rein, nordamerik. Schweineschmalz (Puro lard) geliefert. Preis 15,50 M. per Pfund = 3,10 M. für 100 g.

Zugezogene Personen erhalten auf besonders abgetheilte Bundesfestkarten „Januar P*“ ebenso wie Wirtinnen für die jeweils gültige Speisekarte in den bekannten Geschäften die entsprechende Menge Schmalz.

Dresden, 17. Jan. 1921. Der Rat zu Dresden. Stadtrat Grimma, den 17. Januar 1921.

Das von der unterzeichneten Spartasse ausgestellte Einlagebuch Nr. 4571, lautend auf Kurt Hartmann in Breinig, ist abhanden gekommen.

Das von der unterzeichneten Spartasse ausgestellte Einlagebuch Nr. 4571, lautend auf Kurt Hartmann in Breinig, ist abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber dieses Buches wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche bei deren Verlust binnen 3 Monaten, vom Tage des Erscheinens der ersten Bekanntmachung ab gerechnet, bei uns anzumelden. — Breinig, 16. Jan. 1921.

Die Spartassenverwaltung.

Sport.

Ringwert.

Über „Die Entwicklung des deutschen Flugspportes vom Jahre 1908 an bis in die Jetztzeit“ sprach am Sonntag im Künstlerhaus zu Dresden der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Flugsportverbandes, H. R. Puffkammer auf Anlaß der Vorstandstagung der Vereine dieser Adressat. Der Redner gab eine zusammenfassende Darstellung der Entwicklung des deutschen Flugwesens von jenen Tagen an, als auf dem Flugplatz zu Johannisthal bei Berlin Hans Grabe seine ersten Versuche machte, bis zu den letzten Erfolgen, die den Ruhm deutscher Ingenieure und Techniker in alle Welt trugen.

Turnen.

Kurz nach der Tagung der Gantturnmatten- und (Betreiter D. Schwabe, H.T.B.), Reulen-Schwinger (H. Rohlf, T. R. Köpcke) und die Drehbewegungen zur Kräftigung der Rücken- und Schultermuskeln (E. Flugel und E. Popoth vom Dresden T. und Sp.-V. von 1867). Großen Beifall erzielten die Alten Herren (seiner unter 60 Jahren) mit ihren Stabübungen unter Leitung des Altersgymnastes E. Brodmeyer.

Gantturnmatten-Sachse veranstaltete der Dresdener Turnganz am vergangenen Sonntag im Alberttheater eine Vorführungsveranstaltung turnerischer Übungen. Der erste Gantturner Dr. Thiene hielt nach einleitenden Gesängen der Vereinten Turn- und Sängerhöre des Hauses und Leitung von Kantor Eiler eine Begrüßungsansprache, in der er den Wert der Selbstübungen als Quelle wahrer Lebensfreude betonte. Die Schaulistungen leitete der ausgeführte Gantturnverein für Neu- und Antonsstadt am Langfuß ein. Ihm folgten Darstellungen der ersten Jugendabteilung des Dresdener Vereins, ferner und Bräutigaminnen voranschauten die Schönheit des Waffenspiels. Besonderen Beifall fand die Vorführung eines Gesanges auf Kampfbogen zwischen den Vereinsführern Georg und Herbert Staberod. Den Vorführungen der Jugendturner der Dresdener Turn- und Sportverein von 1867 ging das Leitwort: „Klinge, Deutsche, nach römischer Kraft, nach griechischer Schönheit“ voran. Künstlerische Form kennzeichnete die musterhaften Leistungen. Gleichwertig waren die folgenden Gesangsübungen am Pferd durch Turner des Dresdener Turnganzes (Gantturnwart B. Seifert), die Rübungen am Red durch Mitglieder der Dresdener Kunstturn-Vereinigung 1920 (Turnwart R. Werner, T.-S. Vanegast), die Kürübungen

(Betreiter D. Schwabe, H.T.B.), Reulen-Schwinger (H. Rohlf, T. R. Köpcke) und die Drehbewegungen zur Kräftigung der Rücken- und Schultermuskeln (E. Flugel und E. Popoth vom Dresden T. und Sp.-V. von 1867). Großen Beifall erzielten die Alten Herren (seiner unter 60 Jahren) mit ihren Stabübungen unter Leitung des Altersgymnastes E. Brodmeyer. Die Turnerinnen des Dresdener Turnganzes zeigten Freilübungen, die Mitglieder der Turnertinnenabteilung des Dresdener Turnlehrvereins Reulenübungen, ferner Turnerinnen des Dresdener Turnganzes von H. Heidenreich geleitete Übungen am Barren, Turnern des Dresdener Turnganzes führten ein plattisch-rhythmisches Turnen vor. Zum Schluss folgten Reigen, Spiel und Tanz durch die Turnertinnenabteilung Frohinn vom T. S. von Neu- und Antonsstadt und die Turnertinnenabteilung des Dresdener Lehrvereins. Der Haupterfolg der Veranstaltung ist dem Gantturnwart H. Thiene zu verdanken. Die Wiederholung der Schaulistung findet am Sonntag, den 30. d. M., vormittags 11 Uhr im Alberttheater statt. Der Kartenerwerb beginnt sofort in den bekanntgemachten Verkaufsstellen und an der Theaterkasse.

Wintersport.

Die für den 22. und 23. Januar angelegten Wettläufe des Reiches Ost-Elbegebirge im El-

Verband Sachsen in Weißing-Altenberg werden verschoben. Nähere Angaben der Wettlaufstelle werden bekanntgegeben.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegraph vom 18. Januar 7 Uhr früh.

Table with 4 columns: Station, Temp. gegenw., Vorhersagen bis ca. 7 Uhr, Wind. It lists weather forecasts for various locations including Leipzig, Regensburg, and others.

Dresdner Börse 17. Januar 1921.

Table of stock prices under the heading 'Deutsche Staatspapiere'. It lists various government bonds and their prices.

Table of stock prices under the heading 'Dtsch. Pfand- u. Hypoth.-Bf.'. It lists mortgage and pawn notes and their prices.

Table of stock prices under the heading 'Papier- u. Wch. Kr.-Akt.'. It lists paper and share prices for various companies.

Table of stock prices under the heading 'Branche u. Bergw.-Akt.'. It lists prices for various industry and mining shares.

Table of stock prices under the heading 'Verschiedene Kausen.'. It lists prices for various commodities and goods.

Table of stock prices under the heading 'Stadt-Kausen.'. It lists prices for various city-related stocks and bonds.

Table of stock prices under the heading 'Transport-Kausen.'. It lists prices for transportation-related stocks.

Table of stock prices under the heading 'Bergw.- u. Metallw.-Akt.'. It lists prices for mining and metallurgical shares.

Die den einzelnen Wertpapieren vorgelegten Ziffern bedeuten die Stücksumme, die nachfolgenden die Prozentgröße der letzten Dividenden.